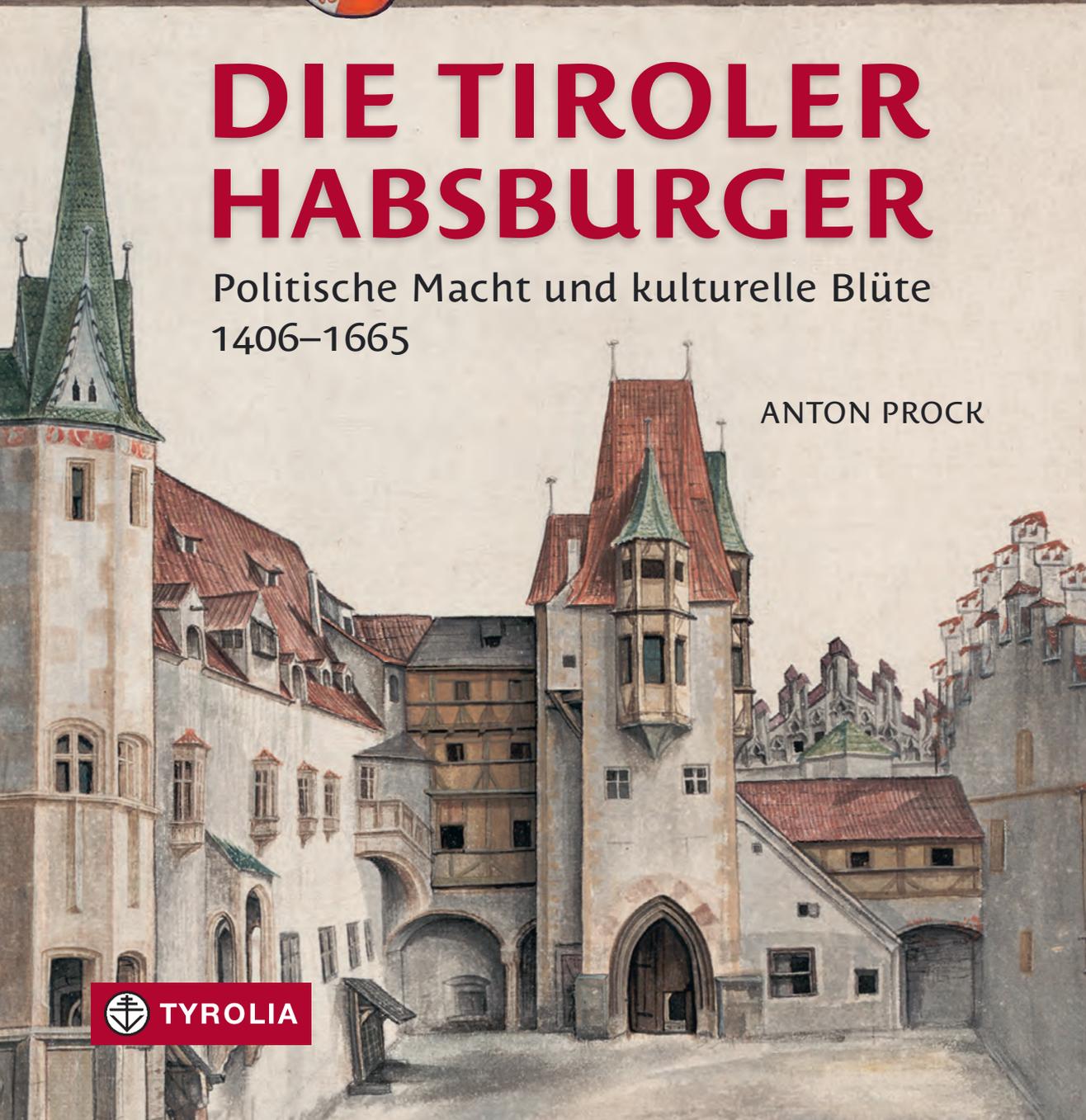




DIE TIROLER HABSBURGER

Politische Macht und kulturelle Blüte
1406–1665

ANTON PROCK



TYROLIA

Inhalt

Vorwort	8
Die Habsburger – Anfänge bis zur Übernahme Tirols	11
Rudolf – vom „kleinen Grafen“ zum mächtigen König	11
Österreich in der Nachfolge König Rudolfs I.	14
Herzog Rudolf IV. der Stifter – Tirol kommt 1363 zu Österreich	15
Tirol und die Vorlande	19
Die Tiroler Habsburger	24
Herzog Friedrich IV. mit der leeren Tasche (1406–1439)	28
Der Herzog und seine Familie	28
Der Weg zur Regierung in Tirol und den Vorlanden	30
Konflikte mit den Eidgenossen, Venedig und Bayern	31
Der Landesherr und seine Bischöfe	34
Gegner im eigenen Land – Aufstände des Adels	35
Konzil von Konstanz – Friedrich in Acht und Bann	38
Bruderfehde im Hause Habsburg – Herzog Ernst und Tirol	43
Innsbruck wird Sitz des Landesfürsten und der Regierung	44
In Innsbruck wird Hof gehalten – Herrschaft und Personal („Tischordnung“ – Wohn- und Arbeitsgebäude – Personen und Ämter)	48
Regierung unter Friedrich	52
Beginn des Bergbaus in Tirol – Schwaz (Teil 1)	53
Die Grablege der Grafen von Tirol und der Habsburger in Stift Stams	54
Kunst zur Zeit Friedrichs	56
Sage und Mythos	60
Erzherzog Sigmund der Münzreiche (1439–1490)	61
Zeit der Vormundschaft	61
Eleonore von Schottland – erste Ehefrau (Frankreich, Eheverhandlungen, Hochzeit – Politische Tätigkeit, Tirol und die Vorlande, Reisetätigkeit – Privater Kreis und Hofstaat – Literarisches Werk, religiöse und soziale Anliegen – Tod und Begräbnis)	62

Katharina von Sachsen – zweite Ehefrau (Heiratsverhandlungen, Hochzeit – Vergiftungsaffäre – Hofstaat und gesellschaftliches Leben – Katharinas Versorgung nach Abtretung des Landes 1490)	67
Der Innsbrucker Hof und das Hofleben	72
Sigmunds weitere Regierungsjahre (Diözesen Brixen und Trient – Westen Tirols – Vorlande – Probleme innerhalb Tirols – Sigmunds Verschwendungssucht und die Beziehung zu Bayern – Sigmunds letzte Regierungsjahre)	76
Sigmunds Lebensabend am Innsbrucker Hof	80
Die Sigmundgruft in Stift Stams	81
Streit mit Bischof Nikolaus Cusanus – Verena von Stuben	83
Der Krieg gegen Venedig – Schlacht von Calliano	87
Die Münzprägestätte in Hall und die große Münzreform	89
Bergbau in Tirol (Teil 2)	92
Geschütze und Prunkharnische – Innsbruck als Zentrum	95
Wirtschaft, Handel und Verkehr	97
Kunst im Umkreis des Erzherzogs	99
Sigmunds Burgen und Ansitze	102
Musik am Hof Sigmunds	106
Kaiser Maximilian I. (1490–1519)	109
Leben und Familie	109
Übernahme Tirols 1490 – Bedeutung Tirols für Maximilian	110
Maximilian und Innsbruck	114
Tirol zwischen Kaiser Maximilian I. und Erzherzog Ferdinand II. (1519–1564)	121
Erzherzog Ferdinand II. (1564–1595)	124
Ferdinand vor seiner Zeit als Tiroler Landesfürst (Kindheit und frühe Jugend in Innsbruck – Jugend und erstes politisches Auftreten in Prag – Statthalter in Böhmen) ...	124
Tod von Kaiser Ferdinand I. und Erbregelung	130
Regierungsantritt in Tirol und den Vorlanden	131
Regierung in Tirol und den Vorlanden	134
Verschiedene Probleme im täglichen Leben zur Zeit Ferdinands	136
Ferdinands Familie (Philippine Welser – Ferdinands Söhne – Anna Caterina Gonzaga) ...	139
Höfisches Leben – der Innsbrucker Hof	147
Schloss Ambras als Rückzugs- und Repräsentationsort	151
Der Erzherzog als Allroundsammler	156
Innsbruck zur Zeit Ferdinands (Entstehung und Erweiterung der Stadt – Hof- und Sakralbauten – Verkehrswesen)	158

Religiöse Wirren – Gegenreformation (Bischöfe, einfacher Klerus, Klöster – Gegenreformation in Tirol)	166
Erste Tiroler Schulordnung	172
Kunst zur Zeit Ferdinands	173
Erzherzog Maximilian III. der Deutschmeister (1602–1612, 1612–1618) ..	179
Leben und Persönlichkeit (Zeit vor Innsbruck – Zeit in Innsbruck)	179
Grabmal in der Pfarrkirche St. Jakob (heutiger Dom)	184
Kirchliches Leben in Tirol – Förderung der Klöster – Bischöfe	187
Die große Pest 1611/1612 – Geißel der Bevölkerung	189
Erzherzog Maximilian III. und der österreichische Erzherzogshut	191
Erzherzog Leopold V. (1618–1632) und Claudia de’ Medici (1632–1646)	193
Leopolds Leben bis zur Ehe mit Claudia de’ Medici (Kindheit und Jugend, Bischof von Passau und Straßburg – „Bruderzwist im Hause Habsburg“, Hoffnung auf den Kaiserthron – Gubernator und Landesfürst in Tirol und den Vorlanden – Romreise und Hochzeitsverhandlungen in Florenz)	193
Hochzeit mit Claudia de’ Medici	200
Eheleben und Familie	203
Der Innsbrucker Hof – Leben nach italienischem Vorbild	207
Claudia de’ Medici als Regentin (Bedrohung Tirols und der Vorlande – Probleme im Landesinneren – Religion in Tirol, „Heiliges Land Tirol“, Aberglaube und Hexerei – Dr. Hippolyt Guarinoni – Claudias letzte Lebensjahre)	209
Erzherzog Ferdinand Karl (1646–1662)	219
Leben und Regierung	219
Musik und Theater, Festkultur am Fürstenhof, Innsbrucker Festwochen	224
Erzherzog Sigismund Franz (1663–1665) – Ende der Tiroler Habsburger (1665)	227
Leben und Regierung	227
Architektur und Kunst des Barock bis zum Ende der Tiroler Habsburger (Architektur – Plastik – Malerei – Andere Kunstwerke)	230
Tirol und die Vorlande gehen an Kaiser Leopold I.	239
Anhang	241

Vorwort

Österreich wurde im Laufe seiner Geschichte von zwei Herrscherfamilien regiert, zuerst von den Babenbergern (976–1246) und anschließend von den Habsburgern (1273/1278–1918). Hauptsitz der ursprünglich aus der Schweiz stammenden Habsburger war Wien. Es gab zwei Nebenresidenzen, die der steirischen Habsburger in Graz und die der Tiroler Habsburger in Innsbruck.

Mit Tirol, das 1363 in den Besitz der Familie gelangte, war die Landbrücke zwischen den Stammländern im Westen (Schweiz, Südwestdeutschland etc.) und den Erblanden im Osten (Niederösterreich, Teile Oberösterreichs, Steiermark etc.) hergestellt. Ab 1406 spricht man von den Tiroler Habsburgern, die nur über Tirol und die Vorlande – habsburgischer Streubesitz westlich des Arlbergs – herrschten. Kaiser Maximilian I., der vor allem in Innsbruck zahlreiche Spuren hinterlassen hat, zählt in diesem Sinne nicht zu den Tiroler Habsburgern, da er auch über andere Gebiete herrschte. Ab 1420 verlegte Herzog Friedrich IV. „mit der leeren Tasche“ seinen Regierungssitz von Meran nach Innsbruck. Damit verbunden war ein bedeutender Aufschwung der Stadt und natürlich auch des Landes. Der um 1410 einsetzende Bergbau mit dem Zentrum Schwaz (vor allem Silber und Kupfer), der Transitverkehr über Brenner- und Reschenpass mit der Hauptroute Venedig – Augsburg, Innsbruck als Zentrum der Politik und der zeitweise prunkvollen Hofhaltung sowie als Schnittstelle zwischen Nord und Süd bzw. Ost und West brachten nicht nur wirtschaftlichen Wohlstand, sondern auch bedeutende kulturelle Impulse. Häufig hielten sich hier hohe Geistliche, Adelige, Herrscher, Musiker und Künstler auf. Eine der Lieblingsbeschäftigungen der hohen Herrschaften war die Jagd. Allerdings fielen in die fast 250-jährige Herrschaft der Habsburger auch dunkle Zeiten wie etwa Kriege, die Wirren um das Konstanzer Konzil, familiäre Schicksalsschläge wie Krankheit und Tod, Hungersnöte, Finanzkrisen, Seuchen, religiöse Unruhen, Bauernaufstände, die Hinrichtung des Kanzlers Wilhelm Biener, Streitigkeiten mit den Bischöfen von Brixen und Trient u. a.

Wer heute durch Innsbruck schlendert, stößt auf zahlreiche Erinnerungen an die einstigen Landesfürsten. Der Neuhof, verschiedene Klöster, der Vorgängerbau der heutigen Hofburg, Schloss Ambras, die Jesuitenkirche, die Mariahilfkirche, der Leopoldsbrunnen, das Grabmal Erzherzog Maximilians III. des Deutschmeisters im Dom sowie seine Eremitage im Kapuzinerkloster und vieles mehr zeugen von ihrer Herrschaft. Die Familie hat aber auch ihre Spuren in ganz Tirol und den Vorlanden hinterlassen.

Ich nenne nur beispielhaft die Pfarrkirche in Seefeld, das Schloss Tratzberg, die Landesfürstliche Burg in Meran, das königliche Damenstift in Hall, die Festung Ehrenberg, verschiedene Burgen und Schlösser, Denkmäler und Wappen. Besonders viel Geld wurde für kulturelle Aktivitäten ausgegeben. Künstler aus Italien, Deutschland, den Niederlanden etc. zeigten ihr Können am Innsbrucker Hof. Noch heute erinnern die Festwochen der Alten Musik daran.

Dieses Buch soll ein Begleiter für Geschichts- und Kunstinteressierte sein, Hintergrundwissen beleuchten und vergangene Zeiten verständlicher und vor allem lebendiger machen. In diesem Sinne widme ich es in Dankbarkeit meiner lieben Gattin Andrea.

Die Habsburger – Anfänge bis zur Übernahme Tirols

Rudolf – vom „kleinen Grafen“ zum mächtigen König

Die kleine **mittelalterliche Habsburg** oder Habichtsburg erhebt sich auf einem langgestreckten Hügelkamm in 505 m ü. M. in der Gemeinde Habsburg im Kanton Aargau. Hier liegen die Ursprünge der Herrscherdynastie der Habsburger. Gründer der Burg soll um 1020/30 ein gewisser Radbot gewesen sein. Ab 1108 ist das Geschlecht hier nachweisbar.



Die Habsburg in der Schweiz (wikimedia commons)

Im Jahre 952 wird im Umkreis Kaiser Ottos des Großen ein Guntram genannt, vermutlich ein Habsburger. Das regional bedeutende Adelsgeschlecht hatte Besitzungen im **Südwesten des Reiches** und stammte wohl ursprünglich aus dem Elsass. Aufgabe der Grafen war die Verwaltung eines ihnen vom römisch-deutschen König oder Kaiser verliehenen Territoriums. Durch Erbe konnten sie ihre Ländereien stetig vergrößern, was schließlich zu einem Streubesitz im heutigen Südwestdeutschland, in der Schweiz und im Elsass führte. Die **Besitzungen in der Schweiz** gingen jedoch im Laufe des Spätmittelalters wieder verloren. 1291 schlossen sich die Schweizer zur Eidgenossenschaft zusammen, die sich vor allem gegen die Habsburger richtete. In den Schlachten von Morgarten (1315), Sempach (1386) und Näfels (1388) wurden die habsburgischen Ritterheere besiegt. Die letzten Schweizer Besitzungen mussten die Habsburger unter Kaiser Maximilian I. abtreten.

Der **Tod des Stauferkaisers Friedrich II.** im Jahre 1250 – schon 1245 wurde er abgesetzt, konnte sich jedoch für einige Zeit weiter behaupten – führte zum sogenannten Interregnum (1250–1273), einer kaiserlosen, unruhigen und unsicheren Zeit. Richard von Cornwall und Alfons von Kastilien wurden zwar zu römisch-deutschen Königen gewählt, befanden sich jedoch außerhalb des Reiches. Wer sollte regieren? Die Wahl des römisch-deutschen Königs fiel den Kurfürsten zu, die sich 1273 für den – ihrer Meinung nach – eher unscheinbaren und unbedeutenden **Grafen Rudolf IV. von Habsburg** (1218–1291) entschieden und mit ihm als **König Rudolf I.** das Interregnum beendeten.

Sein wichtigster Gegenspieler war der **böhmische König Premysl Ottokar II.**, einer der Kurfürsten. Von 976 bis zu ihrem Aussterben 1246 herrschten die **Babenberger** in Österreich. Ottokar heiratete 1252 Margarete, die Schwester Herzog Friedrichs II. (genannt der Streitbare), des letzten Babenbergers, und wurde so Herzog von Österreich und der Steiermark. Zwischen Rudolf und Ottokar entbrannte ein Streit um das Erbe der Baben-



Kampf zwischen König Rudolf I. und Ottokar von Böhmen (Schloss Tratzberg)



Bronzefigur König Rudolfs
in der Hofkirche Innsbruck

berger. Rudolf betrachtete die Länder der Babenberger, die sie einst vom römisch-deutschen König bzw. Kaiser als Lehen erhalten hatten, als wieder an den König zurückgefallen. Ottokar akzeptierte dies jedoch nicht. 1278 siegte Rudolf in der **Schlacht im Marchfeld** bei Dürnkrut und Jedenspeigen und trat das Erbe der Babenberger an. Damit legte er den Grundstein für seine Dynastie auf dem Gebiet des heutigen Österreich. Man unterschied nun zwischen den habsburgischen **Stammländern im Westen** (Schweiz, Süddeutschland, Elsass) und den **Erbländern im Osten** (Herzogtümer Österreich – ungefähr Nieder- und Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Markgrafschaft Krain, Windische Mark u. a.).

Österreich in der Nachfolge König Rudolfs I.

Diese Erbländer im Osten wurden 1282 von König Rudolf I. seinen beiden **Söhnen Herzog Albrecht I.** und **Herzog Rudolf II.** zur gemeinsamen Hand übergeben. Kärnten allerdings erhielt schon vorher Graf Meinhard II. von Tirol. Damit begründeten die Habsburger in Österreich eine Hausmacht, die bis zum Ende ihrer Herrschaft als Kern-



Rudolfsbrunnen am Bozner Platz in Innsbruck

gebiet bestehen blieb. Herzog Albrecht I., als römisch-deutscher König ebenfalls Albrecht I. (1298–1308), wurde 1308 von seinem Neffen Johann von Schwaben ermordet. Dieser erhielt den Beinamen Parricida (Vatermörder). Rudolf musste 1283 im **Vertrag von Rheinfelden** zugunsten seines Bruders auf die habsburgischen Länder verzichten, übernahm aber die Regentschaft in Vorderösterreich.

Nachfolger Herzog Albrechts I. wurde sein Sohn **Herzog Albrecht II.** (1298–1358), genannt „der Weise“ oder „der Lahme“. Er war Herzog von Österreich, der Steiermark und Kärntens (ab 1335 wieder bei den Habsburgern) sowie Landesherr von Krain und den österreichischen Vorlanden. Zwei seiner Söhne, **Herzog Rudolf IV. der Stifter** (1339–1365) und **Herzog Leopold III.** (1351–1386), spielen in der Geschichte Tirols eine bedeutende Rolle.



Markgraf Leopold III. der Heilige (Babenbergerstammbaum Stift Klosterneuburg)

Herzog Rudolf IV. der Stifter – Tirol kommt 1363 zu Österreich

Margarete Maultasch (1318–1369), die Tochter von König Heinrich von Böhmen, Herzog von Kärnten und Graf von Tirol, war eine der begehrtesten Heiratskandidatinnen Mitteleuropas. Um sie warben die Wittelsbacher in Bayern, die Habsburger in Österreich und die Luxemburger in Böhmen.

1330 musste die damals zwölfjährige Margarete den achtjährigen Johann Heinrich von Böhmen heiraten. Nach dem Kirchenrecht war eine Frau mit zwölf Jahren heiratsfähig. Als ihr Vater 1335 starb, fiel



Margarete Maultasch (Schloss Ambras)

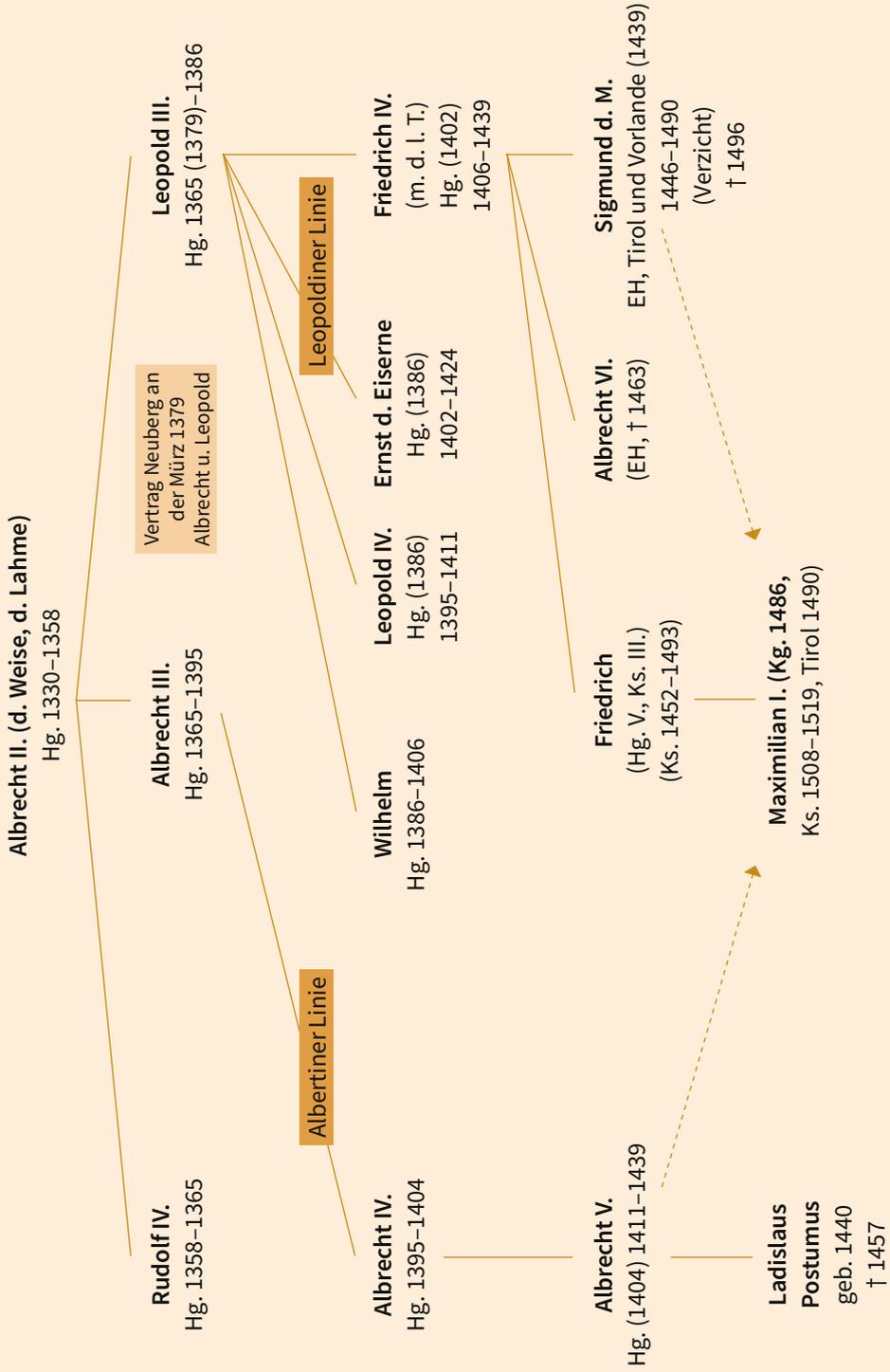


Schloss Tirol

Kärnten an die Habsburger. Die Ehe der beiden jungen Leute verlief alles andere als glücklich. Schließlich verstieß Margarete ihren Mann 1341 mit Zustimmung der Tiroler Landstände. Als er von der Jagd zurückkehrte, fand er die Tore von Schloss Tirol verschlossen vor.

1342 folgte die zweite Ehe mit dem bayerischen Wittelsbacher Markgraf Ludwig von Brandenburg, dem Sohn des Kaisers. Die erste Ehe war jedoch nicht geschieden worden. Deshalb belegte der Papst das Ehepaar mit dem Kirchenbann und das Land Tirol mit dem Interdikt. Es durften keine Gottesdienste abgehalten, keine Glocken geläutet und keine Sakramente gespendet werden. Als Tirol von Naturkatastrophen wie Erdbeben, Beulenpest, Bränden, Überschwemmungen und Heuschreckenplagen heimgesucht wurde, gab man der Gräfin die Schuld. Hier betrat nun **Herzog Rudolf IV. von Habsburg**, genannt der Stifter – er stiftete in Wien die Universität und den Stephansdom –, die Bühne der Tiroler Geschichte, indem er im Streit mit dem Papst vermittelte. Die erste Ehe wurde geschieden, der Kirchenbann und das Interdikt aufgehoben.

Die Habsburger bis Kaiser Maximilian I.



1361 starb unerwartet Margaretes Mann, zwei Jahre später auch ihr Sohn, Graf Meinhard III. Herzog Rudolf IV. nutzte nun die Gunst der Stunde und erreichte **1363 die Übergabe Tirols an die Habsburger**. Die einfallenden Bayern wurden von Rudolf im Unterinntal zurückgeschlagen. Die Gräfin übersiedelte nach Wien, wo sie 1369 starb. Ihr Name ist noch heute im Stadtteil Margareten präsent. In Innsbruck erinnern zwei Denkmäler an sie, eines am Bozner Platz und eines am Landhausplatz.

Bleibt noch die Frage nach dem Beinamen „Maultasch“. Dass sie hässlich gewesen sei und einen entstellten Mund gehabt habe, gehört in das Reich der Legenden. Es gibt kein zeitgenössisches Porträt von ihr, aber in schriftlichen Zeugnissen wird sie als hübsch beschrieben. „Maultasch“ war damals die Bezeichnung für Frauen mit zweifelhaftem sittlichem Lebenswandel. Eine weitere mögliche Erklärung ist vielleicht die Burg Neuhaus bei Terlan, die „Burg Maultasch“ genannt wurde und auf der sich die Gräfin gerne aufhielt.

Im Jänner 1363 brach Herzog Rudolf IV. von Habsburg von Wien nach Tirol auf, um mit Margarete Maultasch über die weitere Zukunft Tirols zu verhandeln. In der Folge übergab die Gräfin Tirol an die Habsburger.

Tirol und die Vorlande

Die **Ursprünge der Habsburger** liegen im südlichen Elsass und in der nördlichen Schweiz am Zusammenfluss von Aare, Reuß und Limmat. Ihre dortigen Besitzungen bildeten kein geschlossenes Territorium, sondern eher eine Art Flickenteppich mit verschiedenen Zentren. Mit der Belehnung seiner Söhne Herzog Albrecht I. und Herzog Rudolf II. mit den österreichischen Herzogtümern im Jahre 1282 leitete König Rudolf I. die Verlagerung des habsburgischen Machtschwerpunktes nach Osten ein.

Während des 14. Jh. erlangten die Habsburger im Osten, im Norden und im Westen der Vorlande weitere Besitzungen (Tirol 1363, Feldkirch 1374, Grafschaft Ehingen-Schelklingen-Berg an der Donau 1343, Grafschaft Hohenberg am oberen Neckar 1381, Grafschaft Pfirt 1324). Im Süden verloren sie jedoch große Gebiete an die Eidgenossen. In der Schlacht bei Sempach verlor Herzog Leopold III. sein Leben. Grundsätzlich wurden diese Gebiete in Form einer Reiseherrschaft von Wien aus regiert. Mit der Übergabe Tirols durch Gräfin Margarete Maultasch an Herzog Rudolf IV. den Stifter im Jahre 1363 konnte die Landverbindung zwischen den Stammlanden im Westen und den Erblanden im Osten hergestellt werden.

Zeitweise dienten die habsburgischen Vorlande als Wohnsitz verschiedener Witwen. Katharina von Burgund, die Witwe Herzog Leopolds IV., erhielt das heute französische Elsass als Witwengut und wählte Thann als Residenz. Nach ihrem Tod schickte Herzog

Die **Gefürstete Grafschaft Tirol** erstreckte sich im Süden bis zum Gardasee, im Westen bis ins Unterengadin und in den Prättigau und im Osten etwa bis zum Ziller. 1504 fügte Kaiser Maximilian I. die Gerichtsbezirke Kitzbühel, Kufstein und Rattenberg sowie kleinere Gebiete im Süden hinzu. Erst 1816 kamen das zum Erzstift Salzburg gehörende Zillertal südlich von Fügen, das Brixental und das kleine Städtchen Vils zu Tirol. Die offizielle Bezeichnung lautete „Oberösterreich“. Eingebettet in sein Territorium waren die Bistümer Brixen und Trient. Diese waren reichsunmittelbar, unterstanden also nur dem Kaiser, waren aber durch verschiedene Verträge eng mit der Grafschaft Tirol verbunden.



Schlacht bei Sempach (Berner Chronik)

Friedrich IV. seine Gemahlin Eleonore von Schottland ebenfalls nach Thann, um dort habsburgische Präsenz zu zeigen.

Etwa 30 Jahre lang ließ sich Erzherzog Albrecht VI. in den Vorlanden nieder. Der jüngere der beiden Söhne von Herzog Ernst dem Eisernen baute Freiburg im Breisgau zur Residenzstadt aus und gründete 1457 die dortige Universität. Doch 1463 starb er im Osten des Reichs im Kampf um das Erbe von Ladislaus Postumus. Die Vorlande fielen an seinen Vetter Erzherzog Sigmund den Münzreichen. Albrechts Bruder war Herzog Friedrich V., der spätere Kaiser Friedrich III. und Vater Kaiser Maximilians I.

Als **Herzog Friedrich IV. „mit der leeren Tasche“** im Jahre 1415 dem beim Konzil von Konstanz abgesetzten Papst Johannes XXIII. zur Flucht verhalf, wurde er mit dem Bann

und der Reichsacht belegt und verlor seine Länder. Damit brach die von den Habsburgern aufgebaute Machtstellung in der Schweiz, in Schwaben und im Elsass zusammen. In den folgenden Jahrzehnten gingen fast alle weiteren habsburgischen Besitzungen auf dem Gebiet der heutigen Schweiz verloren. Im südwestdeutschen Raum konnte Friedrich jedoch das Elsass, den Breisgau und Schwaben zurückgewinnen. 1499 erkannte Kaiser Maximilian I. im Frieden von Basel schließlich den Verlust der Schweizer Gebiete an.

Nach 1415 fielen die habsburgischen Besitzungen westlich des Arlbergs, die sogenannten **Vorlande oder Vorderen Lande**, an die Grafschaft Tirol. Sie wurden von Innsbruck aus regiert. Die Bezeichnung „vordere österreichische Lande“ ist erstmals 1444 belegt. Laut Fornwagner kann man seit der frühen Neuzeit drei nach administrativen und landständischen Gesichtspunkten zusammengefasste Räume unterscheiden:

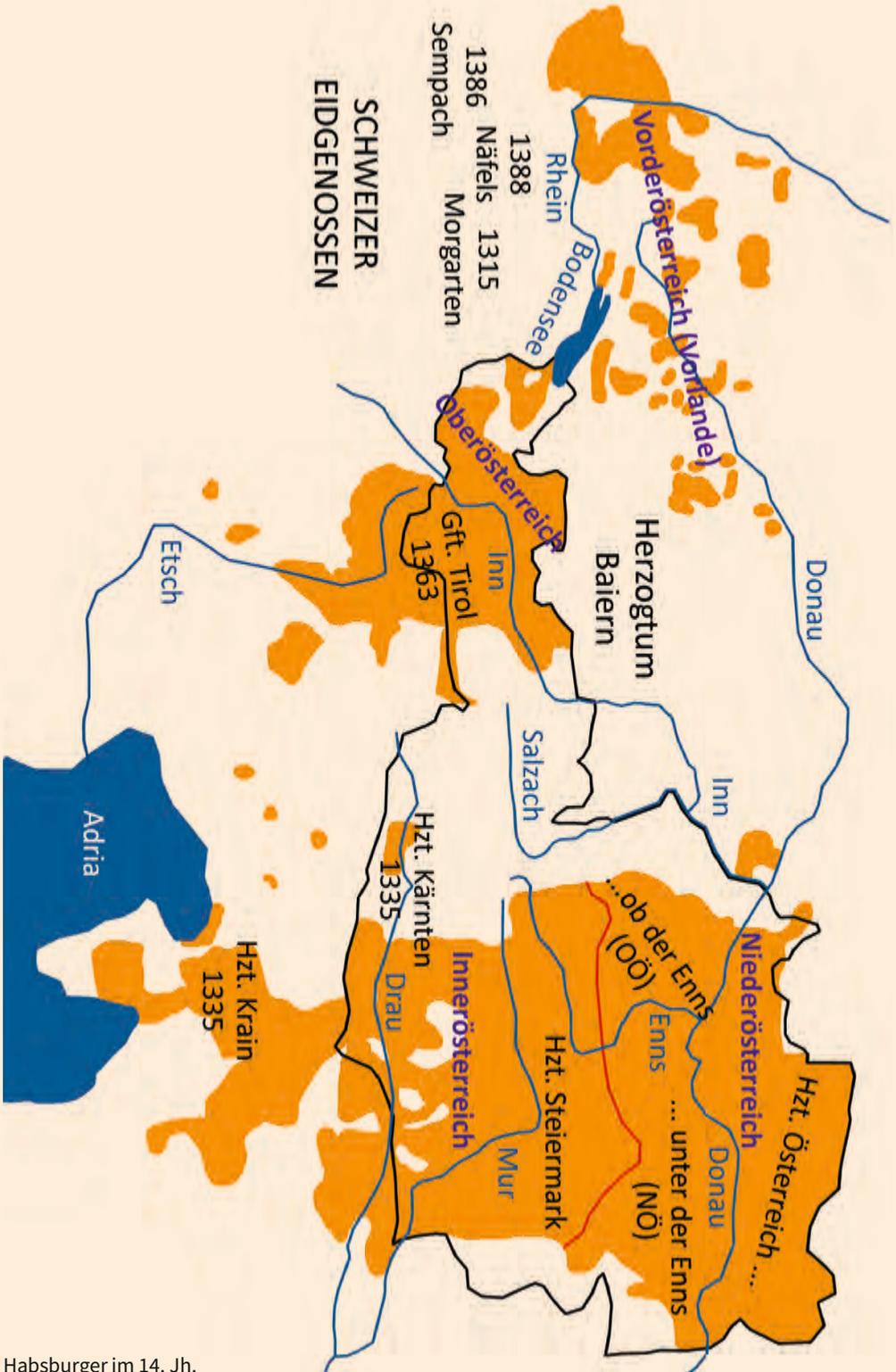
- die Lande Elsass und Sundgau, Breisgau und Schwarzwald (Vorderösterreich im engeren Sinne),
- Schwäbisch-Österreich (Landvogtei Schwaben, Landgrafschaft Nellenburg, Grafschaft Hohenberg, die Städte an der oberen Donau sowie die Markgrafschaft Burgau um Günzburg),
- die Grafschaften und Herrschaften vor dem Arl(berg) und im Walgau, meist Vorarlberg genannt.

Kaiser Maximilian I. richtete 1491 in Innsbruck das oberösterreichische Regiment und die oberösterreichische Kammer ein, die beide für Tirol und die Vorlande zuständig waren. Das Regiment war sowohl Regierung als auch oberste politische Verwaltung, Gerichtshof und Lehensbehörde. Die Kammer besorgte alle finanziellen und wirtschaftlichen Angelegenheiten.

Für die Lande Elsass und Sundgau, Breisgau und Schwarzwald ließ Kaiser Maximilian I. in Ensisheim 1510 eine eigene Außenstelle der Innsbrucker Regierung einrichten. Direkt von Innsbruck aus wurden hingegen die vorarlbergischen und die schwäbischen Herrschaften verwaltet.

Mit dem Verkauf der gesamten Vorlande durch Erzherzog Sigmund den Münzreichen an die Herzöge Georg und Albrecht von Bayern um die bescheidene Summe von 50.000 Gulden im Jahre 1487 beging der durch seine kriegerischen Unternehmungen, Feste, Burgenbau etc. ständig in Geldnot befindliche Landesfürst einen schweren Fehler. Diese Aktion rief Kaiser Friedrich III., König Maximilian (später Kaiser Maximilian I.) und die Tiroler Landstände auf den Plan, Sigmund musste den Kauf rückgängig machen und schließlich abdanken. 1490 trat er Tirol und die Vorlande an Maximilian ab. Nach dessen Tod im Jahre 1519 fiel die Regierung an die Hauptlinie in Wien zurück.

Aus der morgantischen Ehe Erzherzog Ferdinands II. mit Philippine Welser gingen zwei Söhne hervor, Kardinal Andreas von Österreich und Markgraf Karl von Burgau. Bei-



Habsburger im 14. Jh.

de waren jedoch nicht erberechtigt. Andreas, Bischof von Konstanz und Brixen, übte das Amt des Gubernators der Vorlande von Konstanz aus. Sein Bruder Karl von Burgau übernahm erst 1610 den ihm zugefallenen Teil der Vorlande, die Markgrafschaft Burgau, die Landgrafschaft Nellenburg und die Herrschaft Hohenberg. Als Residenz wählte er das bereits Ende des 16. Jh. erbaute Schloss Günzburg, das er großzügig ausbauen ließ und bis 1618 bewohnte. Für einige wenige Jahre wurde das Schloss zum Zentrum des höfischen Lebens mit Künstlern, italienischen Höflingen und einer eigenen Hofkapelle. Karl von Burgau hinterließ keine ehelichen Kinder.

Im Dreißigjährigen Krieg bildete die von den Habsburgern ausgebaute Festung Breisach das Zentrum der Verteidigung, fiel aber 1638 für fast 60 Jahre an die benachbarten Franzosen, 1697 dann wieder an die Habsburger. Da sich die Tiroler Landstände weigerten, Geld für die Verteidigung der Vorlande zu zahlen, gelangten das habsburgische Elsass und der Sundgau im Westfälischen Frieden von 1648 an Frankreich. Anstelle von Ensisheim wurde Freiburg im Breisgau neuer Regierungssitz Vorderösterreichs.

Nach dem Tod des letzten Tiroler Habsburgers Erzherzog Sigismund Franz im Jahre 1665 übernahm die Hauptlinie in Wien wieder die Regierung. Die dortigen Kaiser zeigten jedoch wenig Interesse an den entlegenen Gebieten. Die Vorlande waren nun sämtlichen negativen Konsequenzen verschiedener Kriege mehr oder weniger schutzlos ausgesetzt. In der Folge litt die Bevölkerung unter großer Armut und wirtschaftlichem Niedergang.

Unter Maria Theresia und Kaiser Joseph II. ging es mit den Vorlanden wieder aufwärts. Ende 1752 wurden der Breisgau mit dem Schwarzwald, Schwäbisch-Österreich und Vorarlberg von Innsbruck abgetrennt und direkt Wien unterstellt. Diese vorbildlich verwaltete Provinz „Vorderösterreich“ hatte ihren Verwaltungssitz zunächst in Konstanz, ab 1759 dann in Freiburg im Breisgau. Kaiser Joseph II. löste schließlich 1782 das Land Vorarlberg aus der vorderösterreichischen Verwaltung in Freiburg und schlug es Innsbruck zu.

Nach der Niederlage Österreichs in den napoleonischen Kriegen gegen Frankreich in der Schlacht bei Austerlitz trat Österreich 1805 im Frieden von Pressburg seine gesamten Gebiete im heutigen Südwestdeutschland an Bayern, Baden und Württemberg ab. Bereits 1797 hatte Österreich im Frieden von Campo Formio auf den Breisgau verzichtet, 1801 im Frieden von Lunéville auf die Ortenau.

DAS BUCH ÜBER 250 JAHRE GESCHICHTE, DIE TIROL BIS HEUTE PRÄGEN

Der Kulturhistoriker und profunde Tirol-Experte Anton Prock geht in seinem neuen Buch mit großem Detailwissen auf jene Jahre in der Geschichte Tirols ein, die Politik, Gesellschaft und Kultur im Land bis ins 20. Jahrhundert hinein prägen sollten. 1406 begründete Herzog Friedrich IV. mit der leeren Tasche die ältere Tiroler Linie der Habsburger und läutete eine Ära der Reformen und des Wachstums ein. In den darauffolgenden zweieinhalb Jahrhunderten blieb Tirol vor allem aufgrund seiner reichen Silbervorkommen und auch als Zentrum für Kunst und Kultur von großer Bedeutung.

Dieser Band nimmt sie mit auf eine spannende Reise durch die Geschichte Tirols und beleuchtet dabei sowohl die bedeutsamen habsburgischen Herrscherpersönlichkeiten als auch die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklungen der für Tirol so entscheidenden Jahre.

ISBN 978-3-7022-4142-1



9 783702 241421

www.tyrolia-verlag.at